# Das Rathaus in Zürich : wiederhegestellt durch Kantonsbaumeister Hans Wiesmann und Otto Dürr, Architekt BSA

Autor(en): **P.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-22222

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Das Rathaus in Zürich

wiederhergestellt durch Kantonsbaumeister Hans Wiesmann † und Otto Dürr, Architekt BSA

Mit einem Kostenaufwand von über 600,000 Franken ist das Zürcher Rathaus, der Sitz des kantonalen Parlamentes, einer gründlichen Innen- und Aussenrenovation unterzogen worden — die ersten dieses Maßstabes im Verlauf einer nunmehr 240jährigen Lebensdauer. Die Projekte gehen noch auf den verstorbenen Kantonsbaumeister Hans Wiesmann zurück. Durchgeführt wurde der Umbau von Otto Dürr, Architekt BSA, Zürich. Es ist damit Zürich ein Baudenkmal sozusagen neu geschenkt worden, von dessen Qualität vorher niemand eine rechte Vorstellung haben konnte, da alle Räume stark abgenutzt und zum Teil verbaut waren.

Der Hauptraum des Gebäudes ist der Sitzungssaal des Kantonsrates. Er war ursprünglich einstöckig und hatte eine Decke mit schmalen, ansteigenden Schrägen entlang den Wänden und einen erhöhten Mittelspiegel. Als der Einbau einer Tribüne nötig wurde, musste man diese Decke herausbrechen und auch noch das Obergeschoss zum Luftraum des Saales hinzunehmen. Aeusserlich änderte sich nichts und innen ergab sich das Kuriosum eines Raumes mit zwei architektonisch voneinander unabhängigen Fenstergeschossen. Man hat das bei der jetzigen Renovation insofern verbessert, als man die Wandstreifen zwischen je zwei übereinanderliegenden Fenstern auf Brüstungsdicke herausbrach, so dass beide Geschosse nun zu einer Art «Kolossalordnung» zusammengefasst sind. Warum man diese Vereinheitlichung dann doch wieder durchkreuzte, indem man den oberen Fenstern neue hölzerne Brüstungen gab, ist nicht ganz verständlich. Die Decke wurde dadurch etwas plastischer, dass man den breiten Rahmenfries so weit tiefer setzte, dass die Lüftungsschlitze zwischen ihm und dem flachen Deckenspiegel Platz finden, was auch ästhetisch eine Verbesserung bedeutet. Wenn die rückwärtige Tribüne lediglich durch Holzpfeiler und einen hölzernen Sturz vom Hauptraum abgetrennt wäre, hätte sie als willkommene Erweiterung des etwas richtungslosen Raumes wirken können, auch hätte eine glatte Deckentäferung sicher besser mit der Decke des Hauptraumes harmoniert, als die spärlich und provisorisch wirkende Balkendecke.

Ein Wettbewerb für die Ausschmückung der Stirnseite des Kantonsratssaales hat zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt, die kurze Distanz verbietet ein anspruchsvolles Wandgemälde. Zur Zeit werden Versuche mit einem textilen Wandbehang und einer Wappenkartusche in Relief angestellt.

Ist dieser Kantonsratssaal nun einmal schon durch seine früheren baulichen Veränderungen dazu verurteilt,

Aus «Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich», Band I, Die Bezirke Affoltern und Andelfingen, von Dr. Hermann Fietz

Kloster Rheinau, Frauengasthaus mit grossem Keller, erbaut 1585 bis 1588, erweitert bis 1744

zeitlebens ein Kompromiss zu bleiben, so sind dafür einige andere Säle von grösster künstlerischer Reinheit entstanden, Säle, die die ganze selbstbewusste, behäbig bürgerliche Würde des alten freien Staatswesens atmen, ohne Ueberladung und Protzerei, aber kräftig im Ganzen und saftig und lebendig im Detail mit herrlichen, zum Teil aus der Erbauungszeit stammenden, zum Teil später eingesetzten Oefen. Es war schwierig, für die nötigen handwerklichen Arbeiten noch geschultes Personal zu finden, das die alten Techniken beherrschte, so dass auch in dieser Hinsicht die Renovation ein willkommener Anlass war, Gewerbe zu stützen, die fast am Aussterben sind und für die doch immer ein Grundstock geschulter Arbeiter vorhanden sein sollte. *p. m.*

Zwei Prunkräume abgebildet im «Werk» 1939, Heft 11, Seite 351. Detaillierten Aufschluss über die Renovationsarbeiten gibt die sehr schön ausgestattete Broschüre «Rathaus Zürich 1938», II. Reihe, Heft 3, der Veröffentlichungen «Bauwesen und Denkmalpflege des Kantons Zürich». Die Broschüre ist erhältlich bei der Baudirektion des Kantons Zürich. Preis Fr. 1.50.

Schloss Flaach, Nordseite. Vergrössert und umgebaut 1612, jetzt in bäuerlichem Besitz, in drei Wohnungen aufgeteilt